

# Ein archäologischer Brückenbauer

Der Industrielle Marcel Ebnöther, der dem Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen Anfang der neunziger Jahre seine wertvolle archäologische Sammlung geschenkt hat, ist kürzlich verstorben.

«Es ist auffallend, wie häufig in den alten Kulturen Lateinamerikas Menschen dargestellt wurden, die in Gedanken versunken dasitzen. Was mag sie vordringlich bewegt haben? Fragen über Sinn und Inhalt des Lebens, über Menschsein und menschliches Verhalten, über Fruchtbarkeit in Tier- und Pflanzenwelt, über Geburt, Krankheit und Tod?» Das schreibt Dr. Marcel Ebnöther (1920–2008) in der kleinen Schrift «In Gedanken versunken», deren Titelbild einen Meditierenden zeigt, eine im ersten Jahrtausend vor Christus in Mexiko entstandene Tonfigur des Olmec-Volkes.

Marcel Ebnöther war zeitlebens in Gedanken versunken, war ein Fragender, ein Forschender. 1947 erlangte er an der ETH Zürich die Doktorwürde mit der Dissertation «Über aktives Zinkoxyd», um im gleichen Jahr in Olten die Klebstofffirma Ebnöther AG zu gründen, deren Sitz er 1956 nach Sempach-Station verlegte. 1978 zog er sich nach einem Management-Buy-out aus der Firma zurück. Als die Nachfolgefirma Collano 2002 einen Umweltpreis erhielt, wies sie darauf hin, dass die Frage, wie sich die Tätigkeit einer Chemiefirma auf die Umwelt auswirke, seit je eine Rolle gespielt habe: «So hat bereits der Firmengründer, Dr. Marcel Ebnöther, bewusst darauf verzichtet, toxische Substanzen zu verarbeiten, und hat damit lukrative Geschäftsmöglichkeiten ausser acht gelassen.»

Marcel Ebnöther war in seinem Tun und Denken auf Nachhaltigkeit bedacht. Stets war er sich seiner Verantwortung der Umwelt und der Gesellschaft gegenüber bewusst und rückte seine Person in den Hintergrund. Wer nicht zum engsten Familien- und Freundeskreis zählte, wusste wenig über Marcel Ebnöther, der mehrheitlich in Südfrankreich lebte. Trotzdem fühlte man sich ihm tief verbunden, denn seine Bescheidenheit zeugte von Grösse. Und blieb er auch stets ein Suchender, so fand er doch mehr Antworten als die meisten Lautstarken.

In Lateinamerika entdeckte Marcel Ebnöther seine Liebe zur Archäologie, zum Dauerhaften in einer Welt der Vergänglichkeit. Als leidenschaftlicher – und glücklicher – Sammler trug er im Laufe der Jahre rund 7000 Objekte



Marcel Ebnöther (1920–2008).

Bild B. + E. Bühler

vorgeschichtlicher und klassischer Kulturen zusammen. Die Gegenüberstellung der Alten und der Neuen Welt gewährte ihm Einsichten in wichtige Lebensbereiche.

Da ihm das Sein stets wichtiger war als das Haben und er sich nicht von vordergründigem Glanz blenden liess,

umfasst seine Sammlung neben wertvollen Prunkstücken auch viele Gegenstände des Alltags. In dieser Hinsicht ist Marcel Ebnöther modern und seiner Zeit weit voraus gewesen.

In den letzten Jahren ertrug Marcel Ebnöther eine lange Krankheit mit grosser Geduld und berührender

Liebenswürdigkeit. Dabei durfte er die fürsorgliche Betreuung durch Ärzte und Betreuerinnen und vor allem durch seine Frau Elisabeth, seine beiden Töchter Brigitta und Isabel und deren Familien erfahren. Die Ab dankung hat im Familienkreis stattgefunden. (Schi.)

## Sammlung Ebnöther im Museum Ein spannender Kulturvergleich

Die archäologische Sammlung Ebnöther, die unter dem Titel «Vom Toten Meer zum Stillen Ozean» im Kammgarntrakt des Museums zu Allerheiligen in Schaffhausen gezeigt wird, besitzt internationale Bedeutung. In ihr drückt sich der Wille des Sammlers Marcel Ebnöther aus, durch einen Vergleich der Alten und der Neuen Welt neue Erkenntnisse zu ge-

winnen. Die 7000 Objekte, von denen rund 1000 permanent gezeigt werden, gliedern sich in zehn Themenbereiche: Idole, Mensch und Tier, Masken, Krieger und Waffen, Musik und Tanz, Gefässe, Schmuck, Bildnisse, Schrift, Urnen und Bestattungsriten.

Die Sammlung, deren materieller Wert auf dreissig Millionen Franken geschätzt wird, gelangte 1991 an die

Stadt Schaffhausen, dies nicht zuletzt dank der persönlichen Beziehungen zwischen Marcel Ebnöther und dem damaligen Museumsdirektor Gérard Seiterle, die bis zu dessen Tätigkeit am Antikenmuseum Basel zurückreichen. Die Dauerausstellung konnte im August 2001 im Rahmen des Jubiläumsjahrs des Standes Schaffhausen eröffnet werden. (Schi.)